

Herausforderungen für die Versorgungslage und die Produktionsfähigkeit

Gerade derzeit braucht es den ernsthaften Dialog zu umsetzbaren Lösungen und bestmöglicher Planbarkeit für die Unternehmen

Die anhaltenden Unsicherheiten mit Blick auf die zukünftige Gasversorgung und die durch die geopolitischen Entwicklungen stark gestiegenen Energiekosten belasten die gesamte Wirtschaft und die Verbraucherinnen und Verbraucher. Diese Entwicklungen betreffen ebenso erheblich die Unternehmen unserer Branche, von denen viele Betriebe mittelständisch geprägt und in ihren Regionen verankert sind.

Dabei setzt die aktuelle Lage viele Unternehmen sehr stark unter Druck, denn die in den letzten Monaten und Wochen extrem gestiegenen Kosten für Produktion und Rohstoffe können häufig nur begrenzt an den Handel bzw. die Kunden weitergegeben werden. Ebenso stehen auf den Vorstufen in einigen Bereichen nur wenige und zum Teil marktprägende Anbieter für wichtige Rohwaren (wie etwa Kohlensäure) zur Verfügung. Damit geraten gerade die kleinen und mittelständischen Hersteller in eine immer schwieriger werdende „Sandwich“-Position und unter besonderen Druck.

Hinzu treten mit Blick in den Herbst und Winter die Sorgen bezogen auf akute weitere Herausforderungen, etwa mit Blick auf die bereits bestehenden Probleme in der Warenlogistik und bei den Lieferketten sowie durch Corona-bedingte Personalengpässe. Schon heute sind die Unternehmen stark gefordert, ihre (personellen) Ressourcen auf die Aufrechterhaltung der eigentlichen Produktionsfähigkeit auszurichten. Dabei haben die Unternehmen bereits in der Vergangenheit großes geleistet, um die Corona-Lage, strukturelle Herausforderungen im Logistik-Bereich oder die Veränderung von Abläufen zur ökologischen Optimierung zu schultern. Nun droht eine Situation, in der bei Personal, Ressourcen und Finanzausstattung keine Reserven mehr vorhanden sind, auf die zurückzugreifen wäre.

Die Betriebe unternehmen weiterhin alle Anstrengungen, um sich dennoch bestmöglich auf weitere Herausforderungen in der Energie- und Rohstoffversorgung vorzubereiten. Dazu zählen insbesondere massive Anstrengungen, aktiv und so umfassend wie möglich Energie (insbesondere Gas und Strom) einzusparen. Allerdings liegen bei einer (Gas-)Mangellage zentrale Entscheidungen nicht mehr in der Hand der Unternehmen, sondern werden auf übergeordneter Ebene und gegebenenfalls hoheitlich durch die Bundesnetzagentur bzw. die Netzbetreiber definiert. Hinzu kommt die Herausforderung, dass

die Stabilität der gesamten Produktionskette gewahrt bleiben muss, da vielfältige Faktoren für die Aufrechterhaltung von Produktion und Distribution relevant sind – das reicht weit über aktuelle Diskussionen zu Kohlendioxid hinaus und umfasst sowohl Rohstoffe und Verpackungen, aber auch Mittel zur Desinfektion und Reinigung oder den Warenvertrieb. Bildlich zugespitzt: Hier gibt es zahlreiche Faktoren, bei denen der Stillstand eines kleineren Rädchens dazu führt, dass das gesamte Uhrwerk nicht mehr funktioniert.

Unsere Bitte an die zuständigen Entscheidungsträger bzw. die Politik insgesamt ist, alle Anstrengungen zu unternehmen bzw. zu fördern, die in der Zielsetzung Versorgungsengpässe und -ausfälle abwenden bzw. im Falle eines Falles auch die Betriebe unserer Branche bestmöglich vor damit verbundenen existenzbedrohenden Schäden schützen. Dabei ist uns bewusst, dass staatliche Hilfen und Unterstützungen nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen. Umso mehr begrüßen wir die aktuellen Konzepte, die gerade kleinen und mittelständischen Unternehmen eine besondere Unterstützung anbieten.

Nachdrücklich begrüßen wir auch die Initiativen, um über die situationsangepasste Flexibilisierung der rechtlichen Vorgaben (z.B. im Immissionsschutzrecht) die Spielräume der Unternehmen für die zwingend notwendigen Veränderungen im Produktions- bzw. Anlagenbereich zu schaffen. Hier appellieren wir an Bund und Länder, alle sachgerechten Handlungsspielräume auszuschöpfen, um schnellere und flexiblere Anpassungen in den Genehmigungs- und Anzeigeverfahren so aufzustellen, dass ein entsprechendes Engagement der Betriebe in der Zielsetzung, die Produktionssicherheit weiter zu gewährleisten, auch von behördlicher Seite positiv und zeitlich effektiv begleitet wird.

Alkoholfreie Getränke und Erfrischungsgetränke sind ein elementarer Bereich in der Grundversorgung mit Lebensmitteln, das wird immer wieder vor allem in Krisensituationen oder bei einer Einschränkung der öffentlichen Trinkwasserversorgung deutlich. Gerade in solchen Ausnahmelagen ist eine resiliente Infrastruktur und die sichere Versorgung mit abgefüllten alkoholfreien Getränken bzw. (Mineral- und Tafel-)Wässern elementar. Wir setzen daher auf das Bewusstsein für die Bedeutung, den Verbraucherinnen und Verbrauchern weiterhin alkoholfreie Getränke, Erfrischungsgetränke und Wässer in entsprechender Qualität und Quantität zur Verfügung stellen zu können.

Ebenso liegt auf der Hand, dass die Umsetzung von Klimazielen zugleich noch weiter an Relevanz gewinnt. Zahlreiche Unternehmen der Branche engagieren sich bereits seit vielen Jahren für Ressourceneffizienz, vor allem in Produktion und Distribution. Hierzu eine erfolgreiche Transformation so zu gestalten, dass Machbarkeit und Umsetzbarkeit ebenso gewährleistet werden wie Wirtschaftlichkeit sowie Versorgungs- und Investitionssicherheit, bleibt dabei aus unserer Sicht vorrangiges Ziel. Dass hier – besonders auf der Zeitschiene, aber auch bei den einzelnen Zielsetzungen – erkennbare Zielkonflikte bestehen, macht die Aufgabe noch schwerer. Diese ersichtlich immer größeren und schwierigeren Herausforderungen anzugehen und zu lösen, wird sozial, ökonomisch und ökologisch von zentraler Bedeutung bleiben.

Bei dieser Ausgangslage möchten wir in den kommenden Wochen und Monaten um Unterstützung bitten. Für wirtschafts- und rechtspolitisch vermittelbare Lösungen sehen wir folgenden 7-Punkte-Katalog für unsere Branche als Grundlage zur Prüfung relevanter Maßnahmen:

Branchenspezifische Maßnahmen

1. Besondere Berücksichtigung der AfG-Produktion als Teil der Lebensmittelwirtschaft und Priorisierung der entsprechenden kritischen Infrastrukturen zur **Sicherung der Energieversorgung**, insbesondere im Fall einer eventuellen Gasmangellage oder gezielter Maßnahmen der Steuerung der Stromverfügbarkeit, zu berücksichtigen ist dabei die gesamte notwendige Wertschöpfungskette einschließlich notwendiger Vorprodukte (z.B. Verpackungen, Reinigungsmittel) sowie der Distribution.
2. Verbesserung der Rahmenbedingungen für die **Weitergabe von gestiegenen Produktions- und Logistikkosten** an nachgelagerte Stufen (insbesondere den Handel) und Begrenzung von in der aktuellen Marktlage **überfordernden Vorgaben des Handels** bei bestehenden Liefervereinbarungen im Rahmen eines funktionierenden Leistungswettbewerbs angesichts der bekannten Ausgangslage, dass der überwiegend mittelständisch geprägten Lebensmittelindustrie ein stark konzentrierter Lebensmitteleinzelhandel gegenübersteht.
3. **Erleichterung bei den anlagenbezogenen Zulassungs- bzw. Genehmungsverfahren**, etwa zur Umstellung in der Energieversorgung von Gas auf Öl; sowie Prüfung von **Ausnahmeregelungen als Erleichterung bei der Kennzeichnung** von Lebensmitteln bzw. Getränken, um im Rahmen der Verhältnismäßigkeit bei durch Lieferengpässe rohstoffbedingt (kurzfristig) veränderten Rezepturen ohne Gesundheitsbezug und wesentliche Veränderung des Produkts eine Lösung für die weitere Verwendung von Etiketten bzw. Verpackungen zu ermöglichen, sofern anderenfalls ein Produktionsausfall die Folge wäre.

Allgemeine Maßnahmen, die auch konkret der Branche helfen

4. Besondere Berücksichtigung von KMU bei Unterstützungsmaßnahmen zur Deckelung und Entlastung im Bereich **Energiepreise**, insbesondere bei Gas und Strom, sowie Umsetzung der insgesamt angestrebten Maßnahmen zur Kostenbegrenzung (nicht zuletzt mit Blick auf die aktuellen Inflationsentwicklungen).
5. Prüfung, mit welchen **gezielten Unterstützungs- bzw. Förderinstrumenten** und/oder **industriepolitischen Maßnahmen** für die EU und Deutschland in der aktuellen Lage sowie in einer Perspektive **zentrale Produktionsbereiche** (Beispiel: Düngemittelproduktion) gesichert werden können, und perspektivisch die Frage, welche tragfähigen Szenarien und Alternativen mittel- und langfristig wettbewerbsfähig möglich sind – einschließlich der Maßnahmen zum Ausbau alternativer, nicht-fossiler Energiequellen.

6. **Belastungsmoratorien und Übergangslösungen** für (bürokratische und finanzielle) Maßnahmen bzw. Regulierungsvorgaben (einschließlich EU-Ebene), damit sich die Unternehmen aller Größenordnungen in der aktuellen Situation auf die zentralen Aufgaben fokussieren können (beispielhaft etwa beim Lieferkettengesetz, auch angesichts dessen mittelbarer Auswirkungen auf kleine und mittelständische Unternehmen).
7. Prüfung der **Anpassung der insolvenzrechtlichen Vorgaben**, damit in der aktuellen Lage vorrangig durch externe Faktoren bestimmte Entwicklungen bei der Liquidität, insbesondere bei einer möglicherweise nur verzögerten Bereitstellung von Unterstützungs- und Überbrückungsgeldern, nicht im Kern solide Unternehmen mit guter Fortführungsperspektive treffen.

Darüber hinaus halten wir es für zielführend, wenn in den relevanten Gesprächsformaten der zuständigen Bundesministerien zukünftig darauf geachtet wird, dass alle relevanten Wirtschaftsbereiche über die Dach- und Branchenverbände in den Informationsfluss sowie die Meinungsbildung eingebunden werden.

Die Wirtschaftsvereinigung Alkoholfreie Getränke und ihre Mitgliedsunternehmen bieten dazu insbesondere den für die aufgezeigten Themen zuständigen Ministerien von Bund und Ländern auf fachlicher wie politischer Ebene weiterhin den konstruktiven und offenen Dialog an, um in dieser herausfordernden Lage sowohl kurzfristige Abschätzungen zu Auswirkungen von möglichen Maßnahmen wie auch zum Austausch über mittel- bis langfristige Alternativen zu ermöglichen.

Berlin, im September 2022

Weiterführende Informationen zur Wirtschaftsvereinigung Alkoholfreie Getränke e.V. (wafg) sind abrufbar unter www.wafg.de. Die wafg ist eingetragen im Lobbyregister beim Deutschen Bundestag unter der Registernummer [R000880](#).